AStA Wirtsch Sozialstat Arch (2013) 7:1–3
DOI 10.1007/s11943-013-0131-4

EDITORIAL

# Vorwort des Herausgebers

**Ralf Thomas Münnich**

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2013

Eine der Hauptursachen der letzten globalen Wirtschafts- und Finanzkrise war der Preisverfall bestimmter Immobilien in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Relevanz der Immobilienpreisentwicklung für die Konjunkturanalyse und die Wirtschaftspolitik wurde somit jüngst deutlich aufgezeigt.

Die bislang verfügbaren Immobilienpreisindizes für Deutschland haben jedoch einige Nachteile. Ihre Frequenz erscheint für die genannten Zwecke zu gering. Ebenso mangelt es ihnen an Aktualität. Zudem handelt es sich um sehr stark aggregierte Indizes. Eine tiefere regionale Gliederung sowie die Möglichkeit der Betrachtung verschiedener Immobilientypen wären wünschenswert.

Im vorliegenden Heft des *AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv* entwickeln Bauer et al. (2013) in ihrem Beitrag verschiedene hedonische Immobilienpreisindizes auf Basis von Daten der Internetplattform *ImmobilienScout24*, welche die genannten Schwächen bisheriger Indizes nicht teilen und monatlich neu berechnet werden können. Aufgrund der Natur der genutzten Daten sind auch hier einige Einschränkungen zu beachten, auf welche die Autoren ebenso eingehen. Sie zeigen zum Abschluss, dass die deutschen Immobilienpreise im Krisenverlauf deutlich unter Druck gerieten, sich aktuell aber wieder merklich erholen.

Der alleinige Blick auf Erwerbstätigenzahlen lässt keine umfassende Analyse der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland zu, da er keine Auskunft über den tatsächlichen Arbeitseinsatz der Erwerbstätigen gibt. Aussagekräftiger erscheint hier eine adäquate Berechnung des Arbeitsvolumens als Produkt der Erwerbstätigenzahl mit der durchschnittlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigem.

Prof. Dr. R.T. Münnich (✉)
Campus I, Fachbereich IV – VWL, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialstatistik, Universität Trier, Universitätsring 15, 54286 Trier, Deutschland
e-mail: muennich@uni-trier.de

Die Arbeitszeitdaten aus der aufwändigen Arbeitszeitrechnung (AZR) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sind in diesem Kontext von großer Bedeutung. Wanger (2013) stellt in ihrem Beitrag im vorliegenden Heft das methodische Konzept der AZR, deren Datengrundlagen und Gründe für notwendige, regelmäßige Anpassungen der AZR vor. Die Autorin zeigt sodann unter anderem, dass die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in Deutschland bei nahezu konstanter Zahl der Beschäftigten durch einen Rückgang der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit (bspw. durch Kurzarbeit, den Abbau von Überstunden etc.) deutlich abgefedert werden konnten. Es zeigt sich ein tief greifender Wandel in weiten Bereichen der Arbeitszeitgestaltung in Deutschland, hin zu flexibleren Arbeitszeiten.

Die *Frankfurter Schule* in der Statistik (mit Hauptvertretern wie Franz Zizek, Paul Flaskämper, u.a.) betonte stark die begrifflichen Grundlagen der Datenerhebung, die verbale Interpretation von Statistiken, die deskriptive Statistik sowie die *Wirtschaftsstatistik*. Sie sah es als Aufgabe der Statistik, sich nicht nur mit mathematischen bzw. formalen Aspekten zu beschäftigen, sondern sich auch verstärkt mit inhaltlichen Problemen auseinanderzusetzen. Seit den 1980er und 1990er Jahren ist der vormals starke Einfluss der Frankfurter Schule in Deutschland zusehends zugunsten einer formaleren Ausrichtung der Statistik zurückgegangen.

Von der Lippe (2013) zeichnet in seinem Beitrag in diesem Heft die grundlegenden Positionen sowie die Wirkungsgeschichte der Frankfurter Schule nach, wobei er sich vornehmlich auf die Blütezeit der Strömung bezieht (und zeitgenössische Vertreter der Richtung von seiner im Beitrag formulierten Kritik an ihr ausdrücklich ausnimmt). Er erläutert zudem die Konsequenzen der Frankfurter Schule für die Statistik in Deutschland, die lange Zeit den Anschluss an das Ausland zu suchen hatte. Von der Lippe illustriert seine Überlegungen kritisch anhand der Indextheorie von Paul Flaskämper, welche er als *Fehlleistung* einschätzt, und überprüft, inwiefern die Grundüberzeugungen der Frankfurter Schule dafür verantwortlich zu machen sind.

In Zeiten häufiger Abstimmungen über beispielsweise *Rettungspakete* rückt das Abstimmungsverhalten der Volksvertreter in den Parlamenten näher in den Vordergrund. Während der 16. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages von 2005 bis 2009 regierte eine Große Koalition aus CDU, CSU und SPD unter Bundeskanzlerin Angela Merkel in Deutschland. Gemeinsam verfügten die drei Regierungsparteien über rund 73 Prozent der Stimmen und somit über eine deutliche Mehrheit.

In einer solchen Ausgangssituation fällt ein von der Fraktionsdisziplin abweichendes Abstimmungsverhalten einzelner Abgeordneter kaum ins Gewicht. Es lassen sich in solchen Konstellationen verhältnismäßig viele Abweichungen vom mehrheitlichen Abstimmungsverhalten innerhalb der Regierungsfraktionen beobachten.

Neuhäuser et al. (2013) nutzen die Mehrheitsverhältnisse im Deutschen Bundestag von 2005 bis 2009 in ihrem Beitrag in diesem Heft um die Bestimmungsfaktoren für ein solches divergierendes Abstimmungsverhalten von Bundestagsabgeordneten zu untersuchen. Sie gelangen zu der, aus einer früheren Studie bekannter Erkenntnis, dass direkt gewählte Abgeordnete signifikant häufiger abweichend abstimmen als Listenkandidaten. Als Erweiterung der früheren Studie beziehen die Autoren zusätzliche Faktoren wie Alter und Nebentätigkeiten der Abgeordneten in ihre Analyse mit ein. Ein Abweichen eines Wahlkreiskandidaten bleibt dennoch wahrscheinlicher. Die Autoren zeigen zudem, dass die Wahrscheinlichkeit eines abweichenden Abstim-

mungsverhaltens bei direkt gewählten Mandatsträgern mit der Höhe des von ihnen erreichten Erststimmenanteils sinkt.

## Literatur

Bauer TK, Feuerschütte S, Kiefer M, an de Meulen P, Micheli M, Schmidt T, Wilke LH (2013) Ein hedonischer Immobilienpreisindex auf Basis von Internetdaten: 2007–2011. AStA Wirtsch Sozialstat Arch. doi:10.1007/s11943-012-0125-7

Von der Lippe P (2013) Die „Frankfurter Schule“in der Statistik und ihre Folgen. AStA Wirtsch Sozialstat Arch. doi:10.1007/s11943-013-0129-y

Neuhäuser A, Mischler M, Neuhäuser M, Ruxton GD (2013) Gründe für von der Fraktionsdisziplin abweichendes Abstimmungsverhalten bei Bundestagsabgeordneten. AStA Wirtsch Sozialstat Arch. doi:10.1007/s11943-013-0130-5

Wanger S (2013) Arbeitszeit und Arbeitsvolumen in Deutschland – Methodische Grundlagen und Ergebnisse der Arbeitszeitrechnung. AStA Wirtsch Sozialstat Arch. doi:10.1007/s11943-013-0127-0